



Legten den Grundstein für die neue Abwasserreinigungstechnik (von links): Peter Günter (Kögel Bau Bad Oeynhausen), Markus Beine, Brunhilde Konersmann, Michael Dreier, Sascha Pöppe, Hubertus Schmidt (STEB) und Daniel Plath (STEB).
Fotos: Dietmar Kemper

Stadt Paderborn investiert in neue Technik – Stromverbrauch soll um 30 Prozent sinken

13 Millionen Euro für das Abwasser

Von Dietmar Kemper

PADERBORN (WV). Geld stinkt nicht, auch nicht in einer Kläranlage. 13 Millionen Euro investiert die Stadt in Abwasserreinigungstechnik. Am Mittwoch, 11. Juni, wurde der Grundstein für das neue Betriebsgebäude gelegt.

Was erstmal spröde und wenig spektakulär klingt, ist für die Stadt ein großer Sprung nach vorn und soll sich auch für die Einwohner in Euro und Cent auszahlen. „Wir bekommen dieselbe Reinigungsleistung mit der Hälfte der Energie“, betonte der Abteilungsleiter Klärbetrieb des STEB, Daniel Plath.

Kämmerer Markus Tempelmann geht künftig von 700.000 Euro weniger an Stromkosten pro Jahr für die Stadt aus. Davon profitieren nicht nur die Verwaltung, sondern davon profitierten dann auch die Bürger.

Energiemix spart Strom und Geld

Der Stadtentwässerungsbetrieb Paderborn (STEB) erzeugt dank Windrad, Blockheizkraftwerk und Photovoltaik bis zu acht Millionen Kilowattstunden Strom im Jahr, künftig werden aufgrund der neuen Technik nur noch fünf

Millionen für den Betrieb gebraucht, drei Millionen können dann ins Netz eingespeist werden.

Das sei die Größenordnung eines kleineren Ortsteils, machte Bürgermeister Michael Dreier die Dimensionen deutlich. Acht Millionen Kilowattstunden entsprächen dem durchschnittlichen Stromverbrauch von 2300 Haushalten, rechnete er vor.

Der Eigenbetrieb STEB will nach eigenen Angaben die Betriebskosten weiter optimieren, die Kläranlage an der Bentfelder Straße in Elsen mit moderner und nachhaltiger

Technik ausstatten und so auch 30 Prozent Strom einsparen. Die biologische Reinigungsstufe, die jetzt erneuert wird, mache allein 50 Prozent des Strombedarfs aus.

STEB-Leiter Markus Beine ging auf die Geschichte der Kläranlage Paderborn ein. Wo vor 1980 noch Wiese gewesen sei, würden jetzt jedes Jahr gut 16 Millionen Kubikmeter Abwasser der Bürger und Unternehmen gereinigt. Im Laufe der Zeit habe sich die Menge auf mehr als 600 Millionen Kubikmeter vergrößert. Zur Jahreswende 2019/2020 sei für die Kläran-

lage ein Zukunftskonzept entwickelt worden mit einem Investitionsvolumen von 30 Millionen Euro. Es gehe nicht darum, bereits bestehende, in die Jahre gekommene Technik zu ersetzen, sondern etwas Neues zu schaffen.

Bürgermeister Michael Dreier sprach am Mittwoch von „einem der größten Bauvorhaben des STEB“, das im laufenden Betrieb umgesetzt werde: „In der Medizin würde man sagen, es ist eine Operation am offenen Herzen.“ Die Kläranlage Paderborn sei nicht irgendeine, sondern die größte kommunale Einrichtung dieser Art in Ostwestfalen-Lippe. Sie werde jetzt für die Zukunft ausgerichtet.

Die biologische Reinigungsstufe wurde zuletzt 1999 erweitert. Die Technik wird nun von Oberflächenbelüftung auf feinblasige Druckbelüftung umgestellt. Davon verspricht sich der STEB eine größere Leistungsfähigkeit und Energieeffizienz. Die Becken sind vorhanden, jetzt muss schrittweise die Technik installiert werden. Im Frühjahr 2027 soll alles fertig und die Reinigungsstufe ideal sein.

Der ältere Teil der biologischen Reinigungsstufe wird sozusagen als Reserve erhal-

ten bleiben und spielt aktuell eine umso größere Rolle. „Aufgrund der Bauarbeiten fehlt uns ein beträchtliches Volumen für die Reinigung, alles wird jetzt durch die alte Reinigungsstufe erledigt“, erläuterte Markus Beine.

Milliarden winzige Mitarbeiter

Der STEB hat 99 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und kümmert sich um Planung, Bau und Betrieb des 1040 Kilometer langen Kanalnetzes im Stadtgebiet. Hinzu kommen Milliarden weitere Mitarbeiter – die Bakterien. Sie reinigen das Abwasser und bauen Stoffe wie Kohlen- und Stickstoff oder Phosphor ab. Einige Bakterienkulturen brauchen dafür Sauerstoff, andere nicht.

Stellvertretend bei Brunhilde Konersmann und Sascha Pöppe vom Betriebsausschuss und Ausschuss für Märkte und Feuerwehr bedankte sich der Bürgermeister für die Unterstützung der Politik. Entwässerung zähle zu den Herausforderungen, die sehr viel Geld kosteten, aber gleichzeitig Investitionen in die Zukunft darstellten. „Da ist es wichtig, dass die Politik dahintersteht“, so Michael Dreier.



Das Windrad auf dem Gelände der Kläranlage Paderborn dreht sich seit 2014 und erreicht eine Leistung von 2300 Kilowatt.